



In einem Trauerkonvoi (links) sind die Anhänger der Hells Angels von Lahr nach Rust gefahren (unser Foto zeigt die Gruppe auf der K 5349). Rechts stehen die Rocker vor der Kirche. Fotos: Kovacs (2), Seeger

Unbekannte stehlen Autoreifen

Offenburg (red/ksk). Eine Streife des Polizeireviereviere hat am Mittwoch in den frühen Morgenstunden Unbekannte auf dem Gelände einer Werkstätte in der Englerstraße in Offenburg bemerkt. Als die Menschen den Streifenwagen erkannten, flohen sie über einen Zaun. Die Beamten konnten die drei Männer bei einer in der Nähe befindlichen Lagerhalle entdecken, doch dann verloren sie ihre Spur. Bei einer Nachschau auf dem Gelände der Werkstatt fanden die Polizisten einen aufgebockten Audi A6, bei dem auf der rechten Seite die Räder fehlten, auf der linken Seite steckte noch der Wagenheber in der Vorrichtung. Werkzeug zum Lösen der Radmutter lag unmittelbar dabei. Die fehlenden Räder wurden vermutlich zuvor schon in ein anderes Fahrzeug geladen, wie die Polizei mitteilt.

Hells Angels nehmen Abschied

850 Rocker bei Trauerfeier für getötetes Mitglied / Konvoi fährt von Lahr nach Rust / Keine Zwischenfälle

Die Bänke in der Kirche Petri Ketten in Rust sind an diesem Mittwoch mit seltenen Besuchern gefüllt. In der letzten Reihe haben Mitglieder der Hells Angels aus Cottbus, Heilbronn, Gummersbach und Bonn Platz genommen. Es sind teils schrankgroße Männer, denen viele ungern in einer dunklen Gasse begegnen möchten, einige haben markante Tätowierungen im Gesicht.

Im Hintergrund ertönt Musik – ein Rocksong, die Hymne der Hells Angels: »Forever angel / Keep on riding / And fight for your rights« (Für immer ein (Hells) Angel / Fahre immer weiter / Und kämpfe für deine Rechte) – beim Refrain nicken einige mit dem Kopf. Die Rocker sind gekommen, um von »Tommy« Abschied zu nehmen. Der 49-Jährige war vergangene Woche vor der Leutkirche in Oberschopfheim erschossen aufgefunden worden.

Vor der Kirche in Rust liegt Spannung in der Luft. Auf der einen Seite stehen die Rocker in ihren typischen Kutten mit den jeweiligen Rang innerhalb des Clubs anzuzeigen. Einige der rund 850 Rocker haben weite Wege auf sich genommen und sind quer durch Europa gefahren – Hells Angels aus

Portugal, Schweden, England und Italien sind gekommen. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite beobachten zahlreiche Schaulustige die Szenerie. Neugierig wandern ihre Blicke umher. »Es ist schon beeindruckend, all die Rocker vor der Kirche zu sehen. Dass sie von so weit hergekommen sind, ist ein Beweis ihrer Stärke«, sagt ein Mann. Angst hätten er und seine Frau keine – sie fühlen sich nicht bedroht.

Begrüßung per Handschlag und Umarmung

Eine junge Frau blickt auf die Straße. »Hoffentlich kommt der Konvoi bald an.« Sie schaut auf die Uhr. »Ich habe nur noch bis 13 Uhr Mittagspause.« Angst? Nein, der Besuch der Biker sei eher aufregend.

Rund 200 Rocker sind mit dem Auto angereist. Auf der Zufahrtsstraße regeln Mitglieder des Lahrer Charters »Black Forest«, zu dem auch »Tommy« gehört hatte, und Unterstützer eines befreundeten Motorradclubs aus der Region um Metz den Verkehr. Zu den Autofahrern sind sie freundlich, weisen sie darauf hin, wo sie fahren können. Auf Fragen von Journalisten reagieren sie allerdings ganz

unterschiedlich. Während ein älterer Motorradfahrer aus Frankreich berichtet, dass es »eine Ehrensache« sei, an der Feier teilzunehmen, würdigen andere die Medienvertreter keines Blickes als sie angesprochen werden.

Die Rocker begrüßen sich per Handschlag und Umarmung, die Zuschauer flüstern hinter vorgehaltener Hand.

Die Stille auf dem Kirchplatz wird plötzlich beendet. Die Blicke richten sich in den Himmel. Ein Polizeihubschrauber kreist über der Kirche. Das laute Knattern von Motorrädern und Abgasen erfüllen die Luft. Eskortiert von Polizeiautos schiebt sich der Trauerkonvoi durch die schmale Straße. Ein großer Geländewagen, den der Hells-

Angels-Schriftzug ziert, und zwei weiße Limousinen biegen um die Ecke. Gefolgt von einer langen Schlange von rund 40 Rockern auf ihren Maschinen. Etwa 80 Einsatzkräfte begleiten den Trauerzug auf der rund 20 Kilometer langen, von Schaulustigen gesäumten Strecke vom Vereinsheim am Lahrer Flugplatz nach Rust. An Einmündungen und Verkehrsknoten regeln die Beamten kurzfristig den Verkehr. Der Platz vor der Kirche ist kurz vor der Trauerfeier überfüllt. Tätowierte Rocker mit Sonnenbrillen und Kutte tragen Kränze in die Kirche.

Die Limousinen parken auf dem Schulhof der Grund- und Hauptschule. »Hat jemand gesehen, wer da ausgestiegen ist?« Die wenigen Schüler, die noch anwesend sind, beobachten neugierig, was passiert. Der Rest ist schon lange daheim. »Wir haben die letzte Stunde ausfallen lassen«, sagt Karl-Heinz Debacher, der Rektor der Schule. Man habe ein Verkehrschaos vermeiden wollen.

Gegen 14.30 Uhr verlassen die ersten Trauergäste das Gotteshaus, begeben sich auf die Heimfahrt – und in der Gemeinde Rust kehrt wieder Ruhe ein.

Karl Kovacs, Saskia Schuh, Markus Brinkmann



Vor der Kirche Petri Ketten in Rust warteten die Rocker, um an der Trauerfeier teilzunehmen.

Brücken werden überprüft

Ortenau (red/sas). Eine Untersuchung an der Johannisbrücke (Mühlbachbrücke) im Zuge der Hauptstraße vor dem »Forum«-Kino in Offenburg nimmt der Fachbereich Tiefbau und Verkehr am Dienstag, 18. Dezember, vor. Ab etwa neun Uhr ist daher auf der Brücke für rund drei Stunden mit Behinderungen zu rechnen. Für die Untersuchung wird ein Untersuchungsgerät eingesetzt, das auf Gehwegen und Fahrbahnen stehen wird. Da es eine »mobile Baustelle« ist, wird zur Absicherung des Geräts ein Lastwagen der Technischen Betriebe Offenburg nachfolgen und keine Ampel eingesetzt.

Am Nachmittag wird die Wirtschaftswegbrücke über die Kitzing beim Sportplatz in Griesheim ebenfalls mit einem Untersuchungsgerät geprüft. Diese Überquerung muss dann für einige Stunden voll gesperrt werden, heißt es in einer Mitteilung.

Die Stadtverwaltung bittet um Verständnis für Verkehrsbehinderungen.

REDAKTION

Ortenaukreis
Telefon: 07821/2783-148
Telefax: 07821/2783-150
E-Mail: kreisredaktion@lahrer-zeitung.de

Zeugen erinnern sich an geladene Waffe

Zweiter Verhandlungstag im Prozess wegen Banküberfällen in Altenheim und Kehl

Offenburg (tam). Im Prozess vor dem Landgericht Offenburg, bei dem über die Banküberfälle in Altenheim und Kehl im September 2011 verhandelt wird, wurden gestern weitere Zeugen gehört.

Geständig waren die 34 und 32 Jahre alten Männer, die sich seit vergangener Woche wegen schweren Raubs verantworten müssen, bereits am ersten Prozesstag. Allerdings hatten die Täter betont, die Überfälle mit ungeladenen Waffen begangen zu haben. Ob eine Waffe bei einem Überfall geladen ist oder nicht, kann bei der Höhe der Strafe bedeutend werden.

Der Ältere der beiden, der in Frankreich eine zehnjährige Haftstrafe wegen ähnlicher Taten verbüßt hatte, stand gestern weniger im Fokus. Er hatte vergangene Woche die

angeblich ungeladenen Waffen damit begründet, dass bei früheren Taten Spielzeugpistolen ausgereicht hätten.

In Bedrängnis kam gestern der 32-Jährige ausgesagt, dass in der Sparkassenfiliale in Altenheim die Angestellten und Kunden mit einer Pumpgun in Schach gehalten hatte, während sich sein Komplize im Tresorraum 42.000 Euro ausständig ließ. Ein Beamter der Kripo Offenburg führte dem Gericht die Aufnahmen der Überwachungskamera vor. Die gezielte Filmsequenz, die vom Geschehen in der Filiale jede Sekunde ein Bild machte, begann um 8.53 Uhr. Zunächst sei ein Kunde zu sehen, der Geld abhebe. Kurz darauf sei der jüngere Täter zu sehen, der die Waffe in der Hand halte. »Dann läßt er sie mutmaßlich mit einer

roten Patronen nach«, so der Beamte. Zudem sei ein Patronengürtel sichtbar.

Vergangene Woche hatte der 34-Jährige ausgesagt, dass seine Waffe geladen habe. Eine Sequenz eine knappe Minute später zeige, dass mit einer bläulichen Patronen geladen werde. Konfrontiert mit den Aufnahmen sagte der jüngere Täter: »Jetzt, wo ich's sehe.« Er könne sich allerdings nicht erinnern. »Es war abgemacht, eine Show zu machen und auch den Patronengürtel anzulegen.«

Dem widersprach sein Komplize vehement: »Ich habe immer gesagt, es kommt nicht in Frage, dass wir mit geladener Waffe oder Patronengürtel hineingehen.« Und: Er habe nicht gemerkt, dass sein Komplize einen Patronengürtel

getragen habe. Ein Bankangestellter, der gestern ebenfalls im Zeugenstand saß, konnte bestätigen, dass der Täter mit der Pumpgun seine Waffe geladen habe. Ob der Mann den sogenannten Vorderschaft zurückgezogen hat, um die Waffe durchzuladen, konnte der Zeuge nicht sagen.

Einige Zeit nahm gestern auch die Befragung der Täter über ihr Privatleben und ihren kriminellen Werdegang in Anspruch. Der Jüngere berichtete von jahrelanger Heroinsucht. Der Vorsitzende Richter Herbert Schmeiser erklärte, dass auch darüber verhandelt werde, ob der 32-Jährige in eine Entziehungsanstalt eingewiesen werde. Die Verhandlung wird am Mittwoch, 12. Dezember, 9 Uhr, fortgesetzt.

Zutaten aus der Region

BUND: Tipps für Plätzchen ohne Gentechnik

Ortenau (red/ksk). Weihnachtsgebäck gibt es überall – aber wenn der Plätzchen-Duft durch das Haus zieht, weiß man, was in den Keksen enthalten ist.

Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) empfiehlt, Zutaten aus biologischem Anbau aus der Region zu verwenden. »Die Herstellung schon die Umwelt, eine artgerechte Tierhaltung ist vorgeschrieben und lange Transportwege können vermieden werden«, erläutert das Umweltzentrum.

Zudem seien biologisch angebaute Lebensmittel gentechnikfrei, da die Verfütterung von gentechnisch veränderten Pflanzen verboten ist. Auch biologische Aromen und Zusatzstoffe werden ohne Gentechnik hergestellt. Wenn bei der konventionel-

len Landwirtschaft Tierfutter zugekauft wird, handelt es sich häufig um gentechnisch veränderte Sorten. Milchprodukte, Eier und andere tierische Erzeugnisse müssen laut Gesetz nicht gekennzeichnet werden.

»Da kann es passieren, dass man extra im Bauernladen oder auf dem Markt regionale Eier und Butter für die Weihnachtsbäckerei einkauft und am Ende doch Waren auf dem Teller hat, die nicht gentechnikfrei sind«, so der BUND. Bei tierischen Produkten sei die Kennzeichnung »Ohne Gentechnik« wichtig. Auf dem Markt und im Bauernladen sollte man nachfragen.

Informationen zur Gentechnik gibt es im BUND-Umweltzentrum Ortenau, Telefon 0781/25 484, oder unter www.bund.net/uz-ortenau.